

OK

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.
[Weitere Informationen](#)



[Startseite](#) [Lokales \(Augsburg\)](#) [Erfrischend vielfältig](#)

29. Juli 2013 00:34 Uhr

CHOR

Erfrischend vielfältig

Augsburger Vokalensemble singt Lieder einer Sommernacht *Von Daniela Tiggemann*

Twittern

0

Gefällt mir

0

g+1

0

i

Laue Sommerabende inspirierten Dichter und Komponisten in allen Zeiten zu genialen Werken. Allzu heiße Sommernächte dagegen lassen die Kunstbegeisterung offensichtlich wieder abflauen, wie sich am Freitagabend zeigte, als das Augsburgener Vokalensemble sein Programm „Lieder einer Sommernacht“ in Diedorf vor zwei Handvoll Zuhörern präsentierte. Dabei bot das Programm einen wirklich erfrischend vielfältigen Strauß an Sätzen, die den Augsburgener Sängern auf den Leib geschneidert schienen.

Auf Textverständlichkeit und Artikulation legt Chorleiter Alfons Brandl hörbar Wert. So blieben die verschlungenen Stimmen der drei Madrigale Monteverdis stets dem Text verpflichtet, wie in „Ecco mormorar l'onde“, einer tonmalerischen Naturidylle mit murmelnden Wellen und lieblich singenden Vögeln.

Bei Brahms' etwas sperrigen sechsstimmigen Gesängen op. 104 hätte es für einen runderen romantischen Klang einer eher entgegenkommenderen Akustik bedurft. So blieben die Mittelstimmen blass gegenüber dem fast scharf herausstechenden

Sopran und dem volltönenden Bass. Dennoch überzeugten die gesungenen Signalhörner der beiden Nachtwachen und die genau abgestimmten Bewegungen, bis hin ins melancholisch gefärbte Lied der Trauer über die „Verlorene Jugend“.

Frei und souverän folgt das Ensemble jedem Rhythmus

Charakteristisch für das Augsburger Vokalensemble ist die Kunst, frei und souverän jedem geforderten Rhythmus zu folgen. Das galt schon bei den Madrigalen, zeigte sich aber noch einmal bei Hugo Distlers Mörike-Liedern. Weit wurde auch der musikalische Raum „Um Mitternacht“ wie auch beim „Feuerreiter“: ein dichtes Gewebe aus drängenden Motiven mit unheimlicher Wirkung und schließlich entspannter Kraft.

Frisch wirkten die Augsburger Stimmen in den Volksliedern in modernen Sätzen, von denen einige schon im Programm des letzten Jahres zu hören waren. Bei den durchgehend verspielten Stimmführungen mit versetzten Texten und beherztem „Schrumm didel dudel dadel“ blieb aber der Kunstgenuss nie hinten. Zügige Tempi wechselten mit freier Melodiegestaltung ab, Humor mit Melancholie und Schmerz.

Die ganze Vielfalt der Harmonik und Rhythmik zeitgenössischer Kompositionen war da zu hören – und blieb doch stets den altbekannten Melodien verpflichtet, die mehrstimmig ergänzt wurden. Natürlich durfte da der „Hit“ der Augsburger „Auf der schwäbschen Eisenbahne“ nicht fehlen, dessen Solo-Wutausbruch von Günther Sailer als Bäuerle laute Lacher garantierte. Am Sonntag gab's einen weiteren Auftritt im Fronhof.